



1. Passionsandacht – 01. März 2023

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

19.00 Uhr: Passionsandacht

- Begrüßung

♪ Eingangslied _____ ELKG 68, 1-3

- **Psalmgebet** aus dem Wochenpsalm 91

- **Lesung:** Matthäus 26, 31-46

Ankündigung der Verleugnung durch Petrus
Jesus im Garten Gethsemane

- als **Glaubensbekenntnis:**

Luthers Erklärung zum 2. Glaubensartikel

„Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhafter Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr,

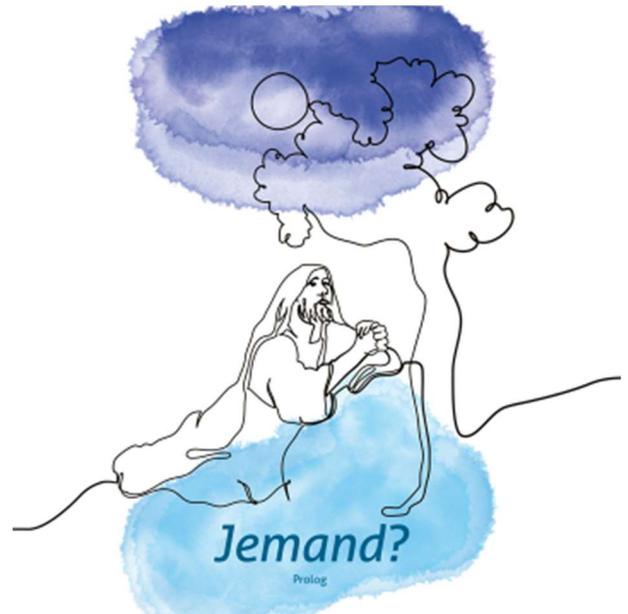
der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels,

nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;

auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,

gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.“

- Bildbetrachtung: „Jemand?“



- ♪ **Chormusik:**

„Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken“

- **Gebet**

- **Vaterunser**

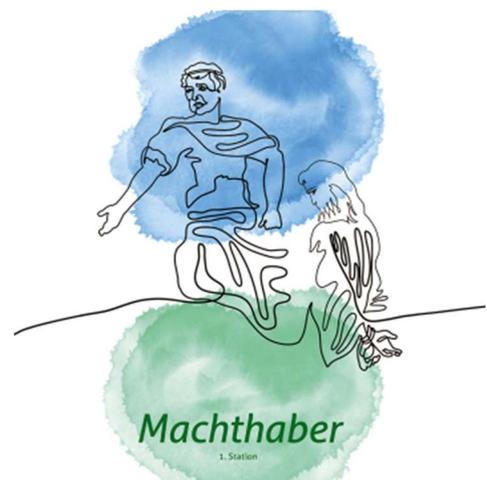
- **Segen**

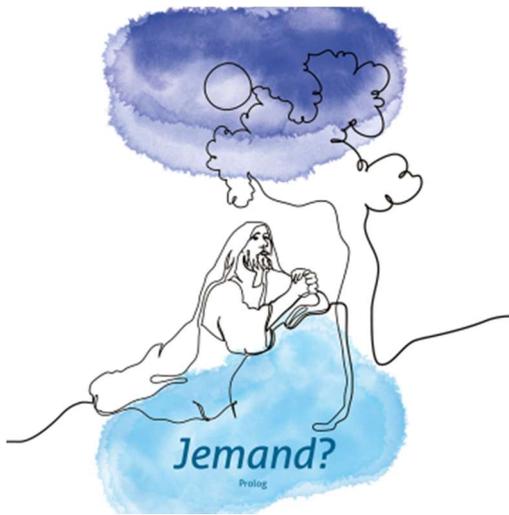
♪ Ausgangslied _____ ELKG 68, 4+5

- ♪ **Ausgangsmusik:**

„Jesu, meine Freude“

Ausblick auf die 2. Passionsandacht am 08. März:





Ihr Lieben,

Der jüdische Philosoph Martin Buber hat einmal gesagt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Mit diesen Worten bringt Martin Buber zum Ausdruck, dass alles wirkliche Leben dort zu finden ist, wo Beziehungen stattfinden. Und ich denke: Ja, der Mensch ist ja auch ein Beziehungswesen, nicht geschaffen für die Isolation, nicht geschaffen für die Einsamkeit – so steht es schon auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift.

Menschliches Leben braucht Beziehungen und ist auf Begegnungen angewiesen, wenn es denn ein gutes Leben sein soll. Jedermann braucht jemand. Und wenn jemand jemanden braucht, und wenn niemand da ist, wenn man jemanden braucht, dann ist das ein schlechtes Leben.

Der ökumenische Kreuzweg der Jugend steht in diesem Jahr unter der Überschrift **„beziehungs-weise“**. Unsere Passionsandachten in diesem Jahr nehmen diese Gedanken auf und beobachten die letzten und intensiven Beziehungen und Begegnungen, die Jesus in den schweren Tagen und Stunden vor seiner Kreuzigung erlebt und durchlitten hat. – Wir betrachten dazu jeweils Bilder, deren Kunstform sich Line-Art nennt, Linien-kunst. Mit einem Stift, der nicht abgesetzt wird, wird eine fortlaufende Linie gezeichnet. Und die Aquarell-Farbkleckse zeigen durch ihre Nähe zueinander an, wie nah oder wie weit Bereiche beieinander liegen und wie nah oder entfernt Beziehungen zueinander stattfinden.

Heute Abend schauen wir in den Garten Gethsemane, der Abend des Gründonnerstags, der Abend der Verhaftung. Jesus allein - auf den Knien - die Hände zum Gebet gefaltet - der Blick nach oben gerichtet.

Ist da jemand? Ist da jemand für mich da? Kann mir jetzt jemand seine Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken? Kann mich jemand hören? Kann da jemand meine Not wahrnehmen, sich erbarmen und mir helfen? So – könnte ich mir vorstellen – so könnte Jesus damals im Garten Gethsemane gefragt haben.

Die beiden Farbkleckse sind weit voneinander entfernt. Himmel und Erde sind an jenem Abend weit voneinander entfernt. Vater und Sohn sind weit voneinander entfernt.

Aus diesem Bild spricht für mich die Einsamkeit einer Gestalt. Sie hält Ausschau nach jemandem, doch niemand ist zu sehen. Händeringend sucht Jesus nach seinem Vater, aber er scheint sich weit weg zurückgezogen zu haben. Himmel und Erde kommen nicht zusammen. Der auf der Erde findet keinen Ansprechpartner im Himmel. Seine Worte bleiben ohne Echo, sein Gebet bekommt keine Antwort.

Nur die eine Antwort steht still im Raum: das Schweigen Gottes, und demzufolge und unweigerlich der Weg in die Gefangenschaft von Leid und Folter und Kreuzigung. – „Hallo! Ist da jemand? Vater, bist du in diesen Stunden dieser eine Jemand für mich, den ich jetzt brauche, der mich wahrnimmt, an den ich mich wenden kann und den ich um Abhilfe ersuchen kann?“

Seine Jünger schlafen, und sein Vater schweigt. Jesus sucht jemanden, aber er findet niemanden. Kein einziges Wesen ist für ihn da. Das ist eine ganz tiefe Form der Enttäuschung, eine noch viel tiefere Form der Einsamkeit und eine noch viel größere Not und Verzweiflung und eine noch viel tiefer sitzende Todesangst.

So geht es dem Einen, der das alles niemals verdient hat. Das muss der Eine aushalten und auf sich nehmen und ertragen, dieser eine Gottessohn, der mit einem einzigen Machtwort alles zu seinen Gunsten umkrepeln könnte. – Aber es macht es nicht. Warum nicht? Weil er dich und mich und uns alle im Blick hat. Weil er weiß, wo wir ohne ihn enden würden, und weil er uns genau dieses Ende ersparen will. Darum kniet er nieder vor Gott und darum willigt er ein in den Weg, den er gehen soll. Es ist ein Weg der Demut und des Gehorsams, und dieser Weg führt ihn in die totale Einsamkeit und zwingt ihn schließlich in den Tod.

Niemand kann ihm diese Einsamkeit abnehmen oder ersparen. Aber ihm dafür danken, das können wir alle.